

8. Februar 2026



Sie sind eingeladen, diesen Festtag selbst zu gestalten. In der Mirjamkirche findet kein Gottesdienst statt. Nehmen Sie sich Zeit zum Nachdenken, Zeit für sich selbst und Zeit für einen lieben Menschen. Sie können dazu den folgenden Impuls aufgreifen:

Meint nicht, ich sei gekommen, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Nicht um aufzulösen, bin ich gekommen, sondern um zu erfüllen. (...) Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer nicht weit übertrifft, werdet ihr nicht ins Himmelreich hineinkommen.

*Matthäusevangelium 5, 17 u. 20*

### *Die weit grösste Gerechtigkeit*

Angesichts dessen, was heute in der Welt geschieht, tun wir gut, mit Matthäus daran festzuhalten, dass die klassische Gerechtigkeit, wie sie in der Bibel gefordert wird (also «das Gesetz und die Propheten»), eine Grundlage darstellt, hinter die wir nicht zurückfallen sollen. Jesus will sie also nicht abschaffen. Aber auch diese Gerechtigkeit ist nicht Selbstzweck, ist nicht System, das um seiner selbst alles auf sich selbst hin ausrichtet. Sie steht vielmehr ganz im Dienst des und der Einzelnen in der jeweiligen Situation. Sie will das je Einzelne im Vielfältigen zu vollem Leben und zur Geltung bringen. Und dafür jeweils das geben, was es gerade braucht. Und auch nicht mehr. Wollen und ermöglichen, dass der/die Andere ganz er/sie selbst ist. Das ist nicht mehr «nur» Gerechtigkeit. Das heisst lieben. Und ebendies ist das Tor zum Himmelreich – für Liebende und Geliebte.

*Pfr. Maximilian Paulin*